



Kaiserswerther
Diakonie

Kaiserswerther Mitteilungen

Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie | 145. Jahrgang | 1/2011



175 Jahre ‚Gute Begegnungen‘

Die Kaiserswerther Diakonie hat Grund zu feiern

Inhalt

175 Jahre ‚Gute Begegnungen‘

Die Kaiserswerther Diakonie hat Grund zu feiern

Nächstenliebe im Wandel der Zeit
175 Jahre Kaiserswerther Diakonie 3

Schwestern in Bewegung
Die Schwesternschaft feiert mehrfach 5

175 Jahre Kaiserswerther Diakonie
Festakt zur Eröffnung des Jubiläumsjahres.... 6

Reserviert für ‚Gute Begegnungen‘
Die Kaiserswerther Jubiläumsbank 8

Kaiserswerther Gesundheitstipp 9

Nachrichten 10/11

Spendenprojekte
Unterstützung für Projekte 12

Kaiserswerther Buchhandlung 15

Spendenprojekt
Ferien – für Viele nur ein schöner Traum.... 16

Impressum

Kaiserswerther Mitteilungen
Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie
145. Jahrgang, 1/2011

Redaktion: Wolfram Scharenberg *ws*, Anne Bergmann *ab*,
Dr. Katrin Cooper *kc*, Katrin Ender *ke*
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 3551, Fax 0211.409 3554
info@kaiserswerther-diakonie.de
www.kaiserswerther-diakonie.de

Gestaltung: Jan van der Most, Düsseldorf
Druck: Verlag Peter Pomp, Bottrop
Fotos: Anne Bergmann, Gerald Biebersdorf, Frank Elschner,
Katrin Ender, Daniel Roth, Wolfram Scharenberg,
Alexandra Umbach, Falko Wenzel, Archiv
Auflage: 27.000 Exemplare

Mitglied im Gemeinschaftswerk
der Evangelischen Publizistik (GEP)

Mitglied im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche im Rheinland



Liebe Freundinnen und Freunde
der Kaiserswerther Diakonie,

das Gleichnis vom Senfkorn aus
Matthäus 13 gehörte sicher zu den
liebsten Bibelversen Theodor Flied-
ners. Der kleine Samen, aus dem
Großes erwächst – es gibt wohl kaum
ein besseres Bild für die Entwicklung
der Kaiserswerther Diakonie in den
175 Jahren ihrer Geschichte. Aus
den Ideen, dem Mut und dem un-

ermüdlischen Einsatz Theodor Fliedners und seiner beiden Ehe-
frauen – zuerst Friederike, nach ihrem Tod dann Caroline –
ist Großes entstanden. Ein tätiges Hilfswerk für all diejenigen,
die im Zeitalter der Industrialisierung auf der Strecke blieben,
und eine Chance zur beruflichen Entwicklung für Frauen, die
wahrhaft beispielgebend war: Nicht nur in Deutschland, son-
dern in vielen Ländern der Welt gründeten sich Diakonissen-
Mutterhäuser nach Kaiserswerther Vorbild. Der Zusammen-
schluss dieser Häuser in der Kaiserswerther Generalkonferenz
feiert in diesem Jahr im Oktober sein 150-jähriges Bestehen.

In Kaiserswerth ist heute aus dieser Idee ein lebendiges diako-
nisches Unternehmen geworden mit mehr als 2300 hauptamtlich
Mitarbeitenden und rund 300 ehrenamtlich Aktiven. Sie alle
tragen dazu bei, dass die Pflanze aus dem Senfkorn immer wei-
ter wächst. Sie engagieren sich, damit Menschen Hilfe zuteil
wird – genauso, wie die Fliedners es gewollt haben.

175 Jahre Kaiserswerther Diakonie sind ein guter Grund zu
feiern, zu danken und auch Ideen und Pläne für die Zukunft
zu schmieden. Und dazu laden wir unsere Freunde und Unter-
stützer sehr gern ein und haben schon einen Platz reserviert
für die vielen ‚Guten Begegnungen‘: Seien Sie Gast bei einer
unserer zahlreichen Veranstaltungen, schalten Sie am 10. April
um 9.30 Uhr den ZDF-Fernsehgottesdienst aus unserer Stamm-
hauskirche ein, übernehmen Sie eine Patenschaft für eine un-
serer Jubiläumsbänke oder überraschen Sie uns mit einer ei-
genen Idee zum Jubiläumsjahr. Ihrer Kreativität sind keine
Grenzen gesetzt, genauso wie der großen Kraft des kleinen
Senfkorns.

Ihr

Pfarrer Matthias Dargel
Vorstand der
Kaiserswerther Diakonie



Nächstenliebe im Wandel der Zeit

175 Jahre Kaiserswerther Diakonie



Das Stammhaus am Kaiserswerther Markt

Besucherinnen und Besucher kommen heute gerne zur Kaiserswerther Diakonie – das Gelände strahlt Ruhe und Tradition aus, man kann innehalten bei den Zeugnissen der Gründergenerationen oder im Museum. Oft taucht dann die Frage auf, ob denn Theodor Fliedner mit all dem Heutigen zufrieden wäre. Zufriedenheit war seine Sache nicht, der Kaiserswerther Gemeindepfarrer und Diakoniegürnder (1800–1864), der im überwiegend katholischen Kaiserswerth das evangelische Werk der Nächstenliebe aufbaute, wollte sich nicht zufrieden zurücklehnen, er wollte auf sehr konkrete Notlagen sehr praktische Antworten geben – und damit zugleich den Glauben an das Evangelium stärken. Und die Not war groß, es gab keine Krankenversorgung für die Bevölkerung, die diesen Namen verdiente, es gab keine pädagogische Betreuung von Jugendlichen, die Waisen waren oder aber in anderer Weise Not litten. Und so gründete Theodor Fliedner schließlich 1836 – also vor 175 Jahren – eine Ausbildungsstätte für evangelische Pflegerinnen. Es war die Geburtsstunde nicht nur der Kaiserswerther Diakonie sondern auch einer weltumspannenden Bewegung der Mutterhäuser. Die Frauen mit Tracht und Haube, gut ausgebildet und professionell tätig in Pflege und Erziehung, wurden zu einem Sinnbild evangelischer Diakonie.

Fliedner und seine Ehefrau Friederike (1800–1842) wussten, eine solche Initiative braucht eine besondere Form und viel Unterstützung. Es wurde ein eigener Verein gegründet – er ist bis heute der Eigentümer der ‚Kaiserswerther Diakonissenanstalt‘. Es brauchte aber auch viele Unterstützer, hier erwies sich Theodor Fliedner als ein beinahe genialer Spendensammler. Nötig war auch eine klare Leitungsstruktur. Theodor Fliedner übernahm als ‚Inspektor‘ die Leitung, einige Jahre später wird er sein Gemeindepfarramt niederlegen und nur für die Diakonie arbeiten. Seine Frau wurde als ‚Vorsteherin‘ die Leiterin der Schwesternschaft, als ‚Mutter‘ sorgte sie für die Ausbildung der Schwestern, für die Bildung der Gemeinschaft.

Und das Werk wuchs schnell, es kamen immer mehr Frauen, die sich in Kaiserswerth ausbilden lassen wollten, die als Diakonisse in der Krankenpflege und Erziehungsarbeit tätig werden wollten – als Mitglieder einer tätigen Frauengemeinschaft. Da die Ausbildung in Kaiserswerth einen großen Praxisanteil hatte und der Bedarf groß war, wuchsen auch die praktischen Arbeitsfelder, das Krankenhaus, die Erziehungseinrichtungen, die Bildungsstätten. Einen großen Anteil am Wachstum hatte Theodor Fliedners zweite Ehefrau, Caroline Fliedner, die am 26. Januar 1811, also vor 200 Jahren geboren wurde. Sie prägte in ihren langen Jahren als Vorsteherin (von 1843–1883) das Werk und führte

es, gemeinsam mit Julius Disselhoff (1827–1896), nach Theodor Fliedners Tod auf einen Expansionskurs im In- und Ausland. Nach ihrem Tod wurde sie an der Seite Theodor Fliedners auf dem Diakonissenfriedhof beigesetzt.

Das 20. Jahrhundert brachte für das Werk viele Umbrüche und Veränderungen. Neben dem stetigen Wachstum der Schwesternschaft bis auf fast 2000 Diakonissen 1936, sorgten Kriegs- und Inflationszeit für viel Not. Nach 1933 war das christliche Werk latent bedroht – und konnte als diakonische Einrichtung die Zeit nicht ohne Tragik überstehen. So wurde

werth‘ trug man schon 1964 diesem Wandel Rechnung. Man zog sich auf die Standorte Kaiserswerth und Ratingen zurück um diese, den Notwendigkeiten entsprechend, auszubauen. Die Altenhilfe wuchs mit einem großen Altenheim in Ratingen und dem Umbau des Stammhauses, 1975 wurde das Florence-Nightingale-Krankenhaus errichtet, für das Werk eine zukunftssträchtige Entscheidung. Der Bildungsgedanke, der schon am Anfang bei Theodor Fliedner gestanden hatte, wurde zudem zu einer tragenden Säule des Werkes ausgebaut.



Gute Ausbildung hatte in der Geschichte der Kaiserswerther Diakonie schon immer einen hohen Stellenwert

1944 die Diakonisse Erna Aufricht von den Nazis in Auschwitz ermordet – heute erinnert eine Straße auf dem Gelände an das Schicksal der judenchristlichen Diakonissen Johanne und Erna Aufricht.

Nach 1945 hoffte man zunächst, dass sich wieder genügend Frauen fänden, die bereit wären, als Diakonissen nach Kaiserswerth zu kommen. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht, Wirtschaftswunder und veränderte gesellschaftliche Bedingungen machten den ‚Beruf Schwester‘, wie es manchmal hieß, nicht mehr so interessant. Doch die Aufgaben blieben, nunmehr übernommen von sogenannten ‚zivilen‘ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die gleichwohl für den evangelischen Geist des diakonischen Unternehmens standen und stehen. Mit der Bezeichnung ‚Diakoniewerk Kaisers-

So ist die Kaiserswerther Diakonie, wie das Werk seit 1997 heißt, heute ein evangelisches Sozialunternehmen mit einer langen Tradition, mit Arbeitsfeldern, die schon die Fliedners im 19. Jahrhundert grundgelegt haben, und mit einer geistlichen Mitte, die sich als tragfähig erwiesen hat.

Dr. Norbert Friedrich

Dr. Norbert Friedrich ist Vorstand der Fliedner-Kulturstiftung, die zum Verbund der Kaiserswerther Diakonie gehört.

Schwestern in Bewegung

Im Jubiläumsjahr feiert die Schwesternschaft gleich mehrfach

(ws) Die allererste Patenschaft für eine Jubiläumsbank haben sich die Kaiserswerther Schwestern gesichert. „Wir wollen die Bank mit der Nummer 175“, verkündete Judith Kiehnel den schnellen Beschluss der Diakonissen. Die Vorsteherin der Schwesternschaft lieferte auch gleich die Begründung mit. „Schließlich sind wir von Beginn an maßgeblich an der diakonischen Arbeit in Kaiserswerth beteiligt. Unsere Vorgängerinnen und auch die heutigen Schwestern haben dieses Werk entscheidend mitgeprägt.“



Aber die Schwestern begehen in diesem Jahr nicht nur das große Jubiläum der gesamten Kaiserswerther Diakonie. Sie feiern auch einen weiteren Jahrestag: Im März jährt sich der Zusammenschluss unterschiedlicher Gruppierungen zur gemeinsamen Kaiserswerther Schwesternschaft zum zehnten Mal.

Die heutige Kaiserswerther Schwesternschaft eint Frauen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters. Sie alle fühlten sich seit jeher dem Dienst im evangelischen Geist verpflichtet. Aber sie brachten verschiedene Traditionen in die Schwesternschaft ein. Schwester Hilde Robiné etwa zählt zur Gruppe der Diakonissen in der ursprünglichen Form. Gerade 80 Jahre alt geworden, blickt sie auf ein, wie sie selber sagt, „reiches Schwesternleben“ zurück. Als persönlichen Höhepunkt bezeichnet sie noch immer ihre Tätigkeit in Brasilien. Dorthin wurde sie im Alter von 26 Jahren gesandt, um als Hebamme eine Einrichtung zu leiten. Als Vorbereitung auf diese Aufgabe dienten ihr vier Wochen – und die Tage der Überfahrt mit dem Ozeandampfer, in den sie in Genua einschiffte. Die Entsendung von Vorsteherseite aus erfolgte spontan. Ebenso die Abberufung sechs Jahre später. Schwester Hilde wäre gerne im mittlerweile geliebten Brasilien geblieben, aber Widerspruch war nicht denkbar.

Das wiederum wäre für Schwester Gudrun Zimmermann nicht vorstellbar. Auch sie gehört seit vielen Jahren im Pflegeberuf einer Schwesternschaft an. Anders als Hilde Robiné trägt sie keine Tracht, auch wenn sie sich seit der Vereinigung der Schwesternschaften Diakonisse nennen darf – und dies mit Stolz tut. Gudrun Zimmermann leitet die Kaisers-

werther Schule für Pflegeberufe. Sie ist eine der wenigen Schwestern, die noch hauptberuflich in Kaiserswerth tätig sind. Als Mutter zweier Kinder ist ihr Alltag stets ein anderer gewesen als der einer Diakonisse im Mutterhaus. Ihren beruflichen Werdegang so weit es geht selber zu entscheiden, ist für Gudrun Zimmermann selbstverständlich. Und doch verbindet beide Frauen die Orientierung an gleichen Wertvorstellungen.

So hat Gudrun Zimmermann schon vor vielen Jahren Schwester Hilde in den Unterricht mit Schwesternschülerinnen gebeten, um über ihre Erfahrungen und ihre Weltsicht zu berichten. Noch heute bringt sie ihren Schülerinnen und Schülern neben fachlichem Knowhow Aspekte evangelischer Werteorientierung nahe. „Die Diakonissen haben sich in ihrer Ausbildung immer um beides gekümmert: um Fachkompetenz und darum, wie man mit Menschen umgeht“, sagt die Schulleiterin. „Beides braucht der Pflegeberuf auch in Zukunft wie die Luft zum Atmen.“

175 Jahre Kaiserswerther Diakonie

Großer Festakt zur Eröffnung des Jubiläumsjahres



(ab) Die ‚weibliche‘ Diakonie in Deutschland wird 175 Jahre alt. Im Jahr 1836 gründeten der evangelische Gemeindepfarrer Theodor Fliedner und seine Frau Friederike in Kaiserswerth die erste Diakonissen-Gemeinschaft. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres fand am 29. Januar 2011 für mehr als 200 geladene Gäste ein Festakt mit anschließendem Empfang im traditionsreichen Hotel MutterHaus, das einst als Mittel- und Anlaufpunkt der Kaiserswerther Schwesternschaft diente, statt.

Gastrednerin war die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen Barbara Steffens. Sie befasste sich in ihrem Vortrag mit ‚Frauen in Verantwortung‘, einem Thema, das in Kaiserswerth seit Gründung der ‚Diakonissenanstalt‘ eine besondere Bedeutung hat. Mit der ‚Kaiserswerther Diakonissenanstalt‘ legten die Fliedners im 19. Jahrhundert den Ursprung diakonischer Arbeit in Deutschland, die schwerpunktmäßig von Frauen geprägt wurde. Fliedner reagierte mit seiner Initiative auf die sozialen Probleme des beginnenden Industriealters.

Auch das anschließende Podiumsgespräch rankte sich um diesen Themenkomplex. Moderiert von der Journalistin Maria von Welser diskutierten Ministerin Steffens, die WDR-Chefredakteurin ‚Landesprogramme Fernsehen‘ Gabi Ludwig, Bankvorstand Carola Gräfin von Schmettow vom Bankhaus HSBC Trinkaus und Burkhardt sowie Diakonie-Vorstandssprecher Pfarrer Matthias Dargel aktuelle und historische Aspekte im Hinblick auf ‚Frauen in Verantwortung‘.

Diskutierten aktuelle und historische Aspekte im Hinblick auf ‚Frauen in Verantwortung‘: Ministerin Barbara Steffens, Maria von Welser, Pfarrer Matthias Dargel, Carola Gräfin von Schmettow und Gabi Ludwig (von links oben)

Weitere Bilder des Festaktes finden Sie auf den Jubiläumsseiten im Internet unter www.kaiserswerther-diakonie.de



Auch zwei Überraschungsgäste erschienen zum Festakt: Theodor Fliedner und seine zweite Frau Caroline. Zunächst deutlich irritiert darüber, was und wie sich die Dinge in Kaiserswerth entwickelt hatten, waren sie am Ende ihrer Zeitreise trotz kurzer Röcke, Ökumene und Gastronomie auf dem Gelände sehr zufrieden, wie ihre Idee noch heute erfolgreich umgesetzt wird. Karolin Stern, Schauspielerinnen und Mitarbeiterin der Kaiserswerther Jugend- und Familienhilfe, und Schauspielkollege Sven Post werden übers Jahr auch noch zu anderen Gelegenheiten in die Rolle des Ehepaars Fliedner schlüpfen und die Reise ins Jubiläumsjahr 2011 antreten.

Einen außergewöhnlichen Anblick boten die rund 100 Bänke (Titelbild), die an diesem Tag bei strahlendem Sonnenschein auf der Wiese an der Einfahrt zum Diakoniegelände zum Verweilen einluden. Sie stehen symbolisch für das Motto des Jubiläumsjahres: ‚Gute Begegnungen‘.



Reserviert für ‚Gute Begegnungen‘

Die Kaiserswerther Jubiläumsbank



Auch die Kinder der Kindertagesstätte freuen sich über ihre Jubiläumsbank

(kc) Sie sieht ungewöhnlich aus, diese Kaiserswerther Jubiläumsbank: eine Kombination aus Bank und Schubkarre. Viele Spaziergänger auf dem Gelände der Diakonie oder auch in der Kaiserpfalz am Rhein in Kaiserswerth bleiben stehen und betrachten neugierig den Informations-Text auf der Rückenlehne. Dort erfahren sie dann, dass die Kaiserswerther Diakonie in diesem Jahr ihr Jubiläum feiert und seit 175 Jahren ein Ort ist, an dem sich Menschen begegnen, – ob bei ihrer Arbeit, bei ihrer Ausbildung, im Rahmen von sozialen Projekten oder weil sie selbst Unterstützung benötigen.

Mit den ersten Sonnenstrahlen des Jahres nutzen immer mehr Menschen die Bänke für eine ‚Gute Begegnung‘ – ein kleiner Plausch in der Mittagspause, ein schneller Blick in die Tageszeitung, Ausruhen vom Einkaufsbummel oder einfach nur die wärmende Sonne genießen. Genau dafür sind die Bänke gedacht. Sie dienen als Symbol für das Motto der 175-Jahr-Feier: ‚Gute Begegnungen‘; und überall, wo die Bänke stehen, sind sie im Namen der Kaiserswerther Diakonie für ‚Gute Begegnungen‘ reserviert.

Viele Menschen und auch Unternehmen haben eine Patenschaft für eine oder mehrere Jubiläumsbänke übernommen und ermöglichen so auch den Besuchern der Kaiserswerther Diakonie viele ‚Gute Begegnungen‘. Die Bankpatenschaft geht einher mit einer Spende für die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie, die einem ihrer sozialen Arbeitsfelder zugute kommt.

So ist es der Stadtparkasse Düsseldorf zu verdanken, dass die Besucher des Florence-Nightingale-Krankenhauses sich vor dessen Eingang auf einer Bank unterhalten können. Die Firmen Kimmerle und Loskamp sowie Karin Waldmann,

Inhaberin der Apotheke am Klemensplatz, haben ihre Patenschaftsbänke auf der Wiese vor der Hauptverwaltung der Kaiserswerther Diakonie aufstellen lassen. Private Spender haben die Patenschaften für Jubiläumsbänke einiger Einrichtungen für psychisch kranke Menschen übernommen. Die Kindertagesstätte der Fliednerstraße verdankt ihre Bank der Patenschaft der Neue Rhein Zeitung (NRZ) und die Kinder der Kindertagesstätte in der Geschwister-Aufricht-Straße freuen sich, dass der Vorsitzende des Kuratoriums der Kaiserswerther Diakonie, Georg Kulenkampff, die Patenschaft für ihre Bank übernommen hat. Und auch die Betriebsleitung des Florence-Nightingale-Krankenhauses, die Kaiserswerther Schwesternschaft sowie die Leiterin der ehrenamtlich aktiven ‚Grünen Damen‘ im Florence-Nightingale-Krankenhaus, Carola Ingenhoven, zählen zu den Bankpaten.

Doch nicht nur auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie laden die Bänke zum Verweilen ein. Die Gäste des Internationalen Flughafens Düsseldorf werden auf der Besucherterrasse eine Kaiserswerther Jubiläumsbank finden, die Kunden der Volksbank Düsseldorf Neuss EG können sich künftig vor der Filiale Kaiserswerth auf zwei Bänken ausruhen, die Besucher der KD-Bank in Duisburg und der KPMG in Düsseldorf werden vor den jeweiligen Häusern auf eine Kaiserswerther Bank stoßen und auch die Unternehmensberatung TriFinance schmückt das Foyer ihrer Düsseldorfer Zentrale mit einer Jubiläumsbank. Weitere Unternehmen und Institutionen, auch außerhalb von Düsseldorf, haben ihr Interesse an einer Bank bekundet.

Bei allen Paten bedankt sich die Kaiserswerther Diakonie für ihr Engagement, um miteinander ‚Gute Begegnungen‘ zu ermöglichen. Einige der 175 Jubiläumsbänke sind indes noch auf der Suche nach einem Paten, der ihren Standort für das Jubiläumsjahr bestimmt. Wer Spaß daran hat, mithilfe der besonderen Kaiserswerther Bank Menschen zueinander zu bringen, der kann sich direkt an die Unternehmenskommunikation der Kaiserswerther Diakonie wenden.

Kontakt: Kaiserswerther Diakonie
Dr. Katrin Cooper, Fon 0211.409 2593
cooper@kaiserswerther-diakonie.de

Prof. Dr. Wolfgang Weyland

Keine Angst vor der Narkose

Die Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie des Florence-Nightingale-Krankenhauses hat einen neuen Chefarzt. Prof. Dr. med. Wolfgang Weyland übernahm zum 1. Februar 2011 die Leitung der Klinik. Prof. Weyland wechselte aus Soest an den Rhein. Zuletzt war er Chefarzt für Anästhesie und Intensivmedizin am Klinikum Stadt Soest. Zuvor wirkte er in Cheshire/GB und am Evangelischen Bethesda-Krankenhaus Essen, wo er auch zwei Jahre lang als Ärztlicher Direktor fungierte. Neben annähernd 7000 Anästhesien, die für die unterschiedlichen Fachkliniken des Florence-Nightingale-Krankenhauses jährlich durchgeführt werden, gehört eine Intensivstation für Notfallpatienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen, für schwerstverletzte Unfallopfer sowie zur optimalen Versorgung von Patienten nach größeren Operationen zum Arbeitsfeld des neuen Chefarztes. Auch für eine Schmerzambulanz, die jährlich rund 2500 Patienten aus Düsseldorf und Umgebung betreut, ist er künftig verantwortlich.

(ab) Prof. Weyland, viele Patienten haben nicht nur Angst vor der Operation, sondern vor allem vor der Narkose. Ist diese Angst begründet?

Diese Angst resultiert meistens daraus, dass für die Patienten mit der Narkose auch ein Kontrollverlust verbunden ist. Sie geben sich vollständig in die Hände eines anderen. Das Narkoserisiko an sich ist heutzutage minimal. Da Narkoseverfahren medikamentös und technisch so gut entwickelt sind, ist das Risiko selbst bei älteren oder schwachen Menschen sehr gering.

Wie kann man den Patienten die Angst vor der Narkose nehmen?

Wesentlich sind Gespräche und Aufklärung im Vorfeld der Operation, wobei man jedoch gut abwägen muss, ob sich die Angst des Patienten eher erhöht oder mindert, je genauer er informiert ist. Möchte der Patient sehr detailliert informiert werden, bietet sich eine audiovisuelle Aufklärung an. Bild und Ton beschreiben die Abläufe der Narkose sehr anschaulich. Am Tag der Operation gibt es die Möglichkeit, die Angst der Patienten mit Entspannungsmethoden oder Beruhigungstabletten zu lindern.



Welche Narkoseverfahren werden im Florence-Nightingale-Krankenhaus angewandt?

Wir wenden in unserem Haus alle gängigen Narkoseverfahren an: Regionalanästhesie, Regionalanästhesie kombiniert mit leichtem Schlaf bzw. gedämpfter Wahrnehmung, Periduralanästhesie in Kombination mit Schmerz- und Schlafmitteln. Je nachdem, was der Patient mitbekommen will und immer im Hinblick darauf, dass der Patient möglichst wenig Stress und Schmerzen hat und der Arzt bestmögliche Voraussetzungen für die Operation.

Wer trifft die Entscheidung, welche Form der Narkose gewählt wird?

Die Narkoseform ist letztlich eine Empfehlung des Narkosearztes, der für den Patienten Risikoberater und -manager ist. Die Wahl der Narkoseform ist immer auch durch Faktoren wie Alter und Vorerkrankungen des Patienten sowie den Umfang der Operation beeinflusst.

Welche Nebenwirkungen sind mit einer Narkose verbunden?

Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Frieren und Zittern sind typische Nebenwirkungen von Operationen. Im Rahmen der Patientenorientierung stehen Sicherheit und Wohlbefinden der Patienten vor, während und nach der Operation an erster Stelle. Es ist daher selbstverständlich, dass wir (medikamentös oder mit medizinischen Geräten) versuchen, diese Nebenwirkungen bestenfalls zu vermeiden oder das Unwohlsein schnell zu beheben.

Neues Kinderchirurgisches Zentrum schafft optimale Versorgung für kleine Patienten



Kooperieren zugunsten kleiner Patienten: FNK-Chefarzt Dr. Martin Dübbers, Dr. Babak Mokhaberi und Prof. Dr. Susanne Schweitzer-Krantz vom Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf

Das Florence-Nightingale-Krankenhaus der Kaiserswerther Diakonie (FNK) und das Evangelische Krankenhaus Düsseldorf (EVK) haben das Kinderchirurgische Zentrum Düsseldorf gegründet. Damit sorgen die beiden großen evangelischen Träger gemeinsam für eine optimale Versorgung Düsseldorfer Kinder, die sich einer Operation unterziehen müssen. Das Kinderchirurgische Zentrum bietet künftig eine wohnortnahe Behandlung kleiner chirurgischer Patienten auf höchstem Niveau. Operationen sind dabei an beiden Partnerstandorten möglich. Ärzte und Pflegende beider Häuser arbeiten eng zusammen. Alle notwendigen Disziplinen greifen im Bedarfsfall ineinander, von der Kinderchirurgie

über die Pädiatrie bis zur Kinder-Intensivmedizin. Insbesondere die beteiligten Fachärzte stehen im ständigen kollegialen Austausch miteinander. Auf diese Weise können komplizierte Eingriffe durchgeführt werden, für die kleine Patienten in der Vergangenheit oft in Spezialkliniken in andere Städte verlegt werden mussten. Insbesondere Operationen bei Neugeborenen, etwa bei Fehlbildungen oder Symptomen im Magen-Darm-Trakt, können in Zukunft an beiden Standorten des Kinderchirurgischen Zentrums durchgeführt werden. Dafür sorgt auch die spezielle Expertise, die Dr. Martin Dübbers, seit Sommer vergangenen Jahres Chefarzt der Kinderchirurgischen Klinik am Kaiserswerther Florence-Nightingale-Krankenhaus, in die Kooperation einbringt. Der Chefarzt hob die Bedeutung der wohnortnahen Versorgung ganz kleiner Patienten hervor: „Vor allem für früh- und neugeborene Kinder birgt ein Transport unter der Behandlung stets ein hohes Risiko. Hier kann die Chance einer Operation vor Ort lebensrettend sein“, so Dübbers. Auch minimal-invasive Operationen an Kleinkindern, Eingriffe der so genannten Schlüsselloch-Chirurgie, werden an beiden Standorten des Kinderchirurgischen Zentrums in Zukunft durchgeführt. Krankenhausdirektor Dr. Holger Stiller, Vorstand der Kaiserswerther Diakonie, hob die Vorteile des neuen Zentrums hervor. „Der Austausch von Kompetenzen schafft Synergien“, so Stiller, „zudem verbindet unsere beiden evangelisch geprägten Häuser der gleiche Geist, den die Menschen bei uns spüren können.“

Modellstudiengang an der Fliedner-Fachhochschule

Die Fliedner-Fachhochschule, die sich derzeit in Gründung befindet und zum Wintersemester 2011/2012 ihren Lehrbetrieb in Kaiserswerth aufnehmen wird, kann neben weiteren Bachelor- und Masterstudiengängen aus den Bereichen Pflege und Erziehung auch einen speziellen Modellstudiengang anbieten. Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, brachte hierfür ein besonderes Gastgeschenk zur Eröffnungsveranstaltung des Kaiserswerther Jubiläumsjahrs mit. Sie überreichte die Urkunde zur Genehmigung des Modellstudiengangs „Dualer Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit“ an Vorstandssprecher Pfarrer Matthias Dargel und die Gründungsrektorin der Fachhochschule Dr. Marianne Dierks.



Gesundheitsministerin Barbara Steffens überreichte die Urkunde zum Modellstudiengang an Pfr. Matthias Dargel und Dr. Marianne Dierks

Florence-Nightingale-Krankenhaus jetzt mit Fortuna-Kreißsaal

Davon träumen viele Fortuna-Fans: kaum auf der Welt – und schon Mitglied im Verein. Dank einer Kooperation zwischen dem Florence-Nightingale-Krankenhaus der Kaiserswerther Diakonie und Fortuna Düsseldorf können Neugeborene im rot-weißen „Fortuna-Kreißsaal“ das Licht der Welt erblicken. Der Fortuna-Kreißsaal ist in Vereinsfarben dekoriert und mit Fahnen und anderen Fan-Artikeln ausgestattet. Zusätzlich erhalten die Eltern für ihr Neugeborenes eine fünfjährige, kostenfreie Mitgliedschaft im Verein. Jedes neue Fortuna-Mitglied erhält zudem ein Begrüßungspaket mit Lätzchen, kleiner Mütze und einem Greifring. Das Kaiserswerther Krankenhaus möchte Fortuna-Fans mit dem besonders geschmückten Kreißsaal die Geburt ihres Sprösslings noch eindrücklicher gestalten. Auf diese Weise sollen sie den Start ins junge Familienleben in der für sie schönsten Weise erleben. Für eine liebevolle und medizinisch hoch qualifizierte Betreuung sorgt das Team der Kaiserswerther Geburtshilfe ohnehin. Die erste Erdenbürgerin, die im Fortuna-Kreißsaal das Licht der Welt erblickt hat und sogleich Mitglied im Kids Club der Fortuna wurde, ist Marie Büiring-Lüdorf. Die Kleine hat eine besondere Verbindung zum Verein: Ihr Urgroßvater war Wilhelm Küpper (1875–1970), einer der Gründungsväter des Düsseldorfer Turn- und Sportvereins Fortuna von 1895 e.V.



Spieler Jens Langeneke und Oberarzt Dominik Garcia-Pies freuen sich mit Mara Kallweit, einem der ersten Fortuna-Babys, und Papa Kai Stakenborg

Kreativhaus ausgezeichnet



*Jacques Tilly enthüllt die Großplastik
'Die drei Kreativen'*

Das Projekt „Kreativhaus“ der Kaiserswerther Diakonie (KWD) ist Preisträger im bundesweiten Innovationswettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Das Projekt bringt Künstler und Menschen mit psychischen Erkrankungen zusammen, um gemeinsam kreativ zu sein. Damit werden Vorurteile und Ängste abgebaut, was sowohl Therapieerfolge ermöglicht als auch die gesellschaftliche Akzeptanz steigert. Perspektivisch soll das Kreativhaus für viele Menschen zum Ort der Begegnung und der

gesellschaftlichen Teilhabe werden. Dr. Heiner Leberling, Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutsche Bank Düsseldorf, zeichnete das innovative Projekt im Dezember als „Ausgewählten Ort 2010“ aus. Anlässlich der Preisverleihung betonte Leberling: „Die KWD schafft mit dem ‚Kreativhaus‘ einen bemerkenswerten Ort für Therapie, Kunst, Kultur und Begegnung. Sie ist damit ein herausragendes Beispiel für ein unkompliziertes gesellschaftliches Miteinander, Engagement und Kreativität in Deutschland.“ Vorstandssprecher Pfarrer Matthias Dargel kommentierte die Auszeichnung: „Schon vor 175 Jahren, als Theodor Fliedner seine Idee einer Diakonissenanstalt umsetzte, war Kaiserswerth ein Ort guter Ideen. Umso mehr sind wir stolz, auch in 2010 ein ausgewählter Ort zu sein. Die Idee des Kreativhauses bündelt Kräfte, um Menschen mit psychischen Erkrankungen, aber auch mit Behinderungen oder schwerwiegenden persönlichen Problemen den Weg in ein normales, selbstbestimmtes Leben zu ebnen. Die KWD und mit ihr die Idee des Kreativhauses steht für Inklusion und gegen Ausgrenzung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Auszeichnung ist ein ermutigendes Zeichen für alle, die an der Verwirklichung dieses Zieles mitarbeiten.“ Als Symbol für das Miteinander im Kreativhaus enthüllte der Düsseldorfer Künstler Jacques Tilly eine bunte Großplastik. Unter dem Titel ‚Die drei Kreativen‘ zeigt sie drei miteinander verbundene Figuren und weist auf die Arbeit im Kreativhaus hin.

Unterstützung für Projekte



Spende für Kinder-Küche in der Kindertagesstätte Fliednerstraße

Einen Scheck über 3.000 Euro übergab Karin Waldmann, Inhaberin der Apotheke am Klemensplatz, an Gabriele Walden, Leiterin der Kindertagesstätte Fliednerstraße. Das Geld wird für die Einrichtung einer Küche verwendet, die so gestaltet wird, dass auch Kinder eigenständig Mahlzeiten zubereiten und kochen können. Die „Kinder-Küche“ trägt damit zur kreativen Entwicklung der Kleinen bei und regt ihre Phantasie an.

Lions Club „Jan Wellem Düsseldorf“ unterstützt Kinderklinik und SPZ



Vordere Reihe: Pfarrer Matthias Dargel, Dr. Wulf Momma, Hans-Joachim Lorenz, Dr. Harald Herold, Hintere Reihe: Norbert Hüsson, Michael Thomas und PD Dr. Tassilo v. Lilien-Waldau

Zum 25. Mal rief der Lions Club „Jan Wellem Düsseldorf“, im vergangenen Jahr zu einer Wohltätigkeitstombola zugunsten der Kinderklinik auf. So konnte ein Scheck über 5.000 Euro an Vorstandssprecher Pfarrer Matthias Dargel übergeben werden. Der Erlös der Tombola wird für dringend benötigtes therapeutisches Spielzeug im Sozialpädiatrischen Zentrum verwendet, unter anderem für Multi-Lernwürfel für kleinere Kinder, eine Rollrutschbahn für den ergotherapeutischen und krankengymnastischen Bereich sowie für Materialien für die Arbeit mit autistischen Kindern und Jugendlichen.

Spendenübergabe – Inner Wheel engagiert sich für Schüler

Gräfin Eva Wachtmeister, regionale Präsidentin der Frauenvereinigung „Inner Wheel“, überreichte eine Spende über 2.500 Euro an die Kaiserswerther Diakonie. Das Geld kommt einem Stipendienprogramm zur Unterstützung von Schülern zugute. Die rund 64 Mitglieder des Wohltätigkeitsvereins „Inner Wheel“ unterstützen karitative Projekte in Deutschland.

Auszubildende sammeln für Kinderklinik im Florence-Nightingale-Krankenhauses

Eine Spende in Höhe von 500 Euro übergaben Auszubildende der Firma Euroforum, Düsseldorf, an Chefarzt PD Dr. Tassilo von Lilien-Waldau in der Kinderklinik des Florence-Nightingale-Krankenhauses. Im Rahmen eines weihnachtlichen Punsch- und Plätzchenverkaufs sowie einer Tombola, die die Auszubildenden in ihrem Unternehmen organisierten, kam das Geld zusammen. Der Betrag wird für den beliebten Klinik-Clown verwendet, der die Kinderstation zweimal in der Woche besucht und die kleinen Patienten aufheitert.



Trauer um Stiftungsratsvorsitzenden



Die Kaiserswerther Diakonie (KWD) trauert um Dr. Eberhard Freiherr v. Perfall. Er verstarb am 10. Januar im Alter von 71 Jahren. Freiherr v. Perfall war der KWD seit Jahrzehnten mit großem Engagement verbunden. Mehr als 26 Jahre lang gehörte der promovierte Jurist und Betriebswirt dem Kuratorium

der KWD an. Von 1991 bis 2006 stand er an der Spitze dieses obersten Entscheidungsgremiums der Einrichtung. Im Frühjahr 2009 verließ Dr. v. Perfall das Kuratorium, nachdem er in der neu gegründeten Förderstiftung der KWD das Amt des Stiftungsratsvorsitzenden übernommen hatte, das er bis zuletzt aktiv ausübte. Eberhard von Perfall hat die Entwicklung der letzten Jahrzehnte in der KWD entscheidend mitgeprägt. Sein Wirken und sein großes Engagement werden unvergessen bleiben.

Wie bekomme ich eine Zuwendungsbescheinigung?

Nach Eingang Ihrer Spende bei uns, erhalten Sie ab einem Betrag von 50 Euro automatisch eine Zuwendungsbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Dafür benötigen wir allerdings Ihre vollständige Adresse. Auch wenn Sie diese auf dem Überweisungsträger angegeben haben, ist es möglich, dass diese Informationen nicht komplett weitergeleitet wurden. Daher bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen, falls Sie keine Zuwendungsbescheinigung erhalten. Bis zu einem Betrag von 200 Euro erkennt das Finanzamt Ihren Einzahlungsbeleg in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug an. Haben Sie Fragen rund um das Thema Spenden oder Zuwendungsbescheinigung? Dann wenden Sie sich bitte an das Fundraising, Fon 0211. 409 2593.

Spendenkonto: 650 650 bei der KD-Bank,
Bank für Kirche und Diakonie, BLZ: 350 601 90.

Für Überweisungen aus dem **Ausland** sind die IBAN Nummer und der BIC Code erforderlich:

BIC GENODE33333

IBAN DE61 3506 0190 0000 650 650

Gehen für einen Spendenzweck mehr Gelder als benötigt ein, werden die Spenden für einen ähnlichen Zweck verwendet.

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 2593
foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de

Spenden – Stiften – Nachhaltig helfen

Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie möchte ihre Arbeit langfristig sichern und sucht Freunde und Förderer, die dazu beitragen, dass christliche Werte ihres Wirkens auch künftig wirkungsvoll in die Tat umgesetzt werden können. Im Gegensatz zu einer Spende erhöhen Sie durch eine Zustiftung das Kapital der Förderstiftung. Die laufende Projektarbeit wird aus den Zinserträgen finanziert und Ihr zugestiftetes Kapital bleibt ungeschmälert erhalten. Eine Zustiftung stellt auch unter steuerlichen Gesichtspunkten eine attraktive Form der Unterstützung dar. Wenn Sie Interesse an einer Zustiftung haben, oder sich mit dem Gedanken einer Stiftungsgründung tragen, stehen wir Ihnen gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Helfen Sie uns helfen. Von hier aus.

Herzlichen Dank.

Zuwendungsbestätigung

Im Sinne des § 10b des Einkommenssteuergesetzes zu Vorlage beim Finanzamt. Gilt nur bis zu einem Zuwendungsbetrag von 200 Euro in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug.

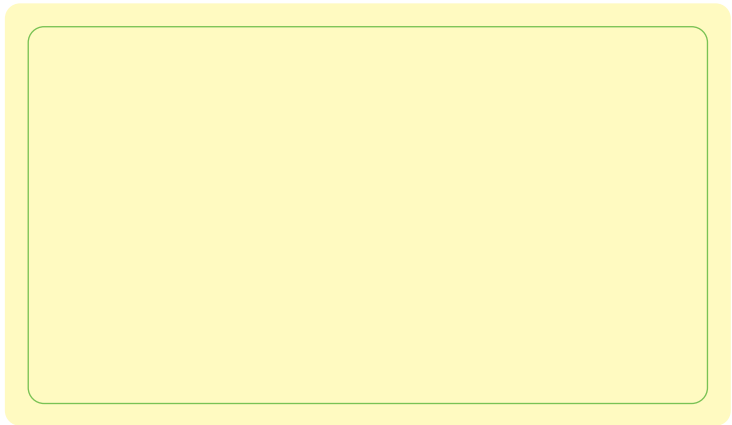
Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie ist durch den Freistellungsbescheid vom 02.08.2010 des Finanzamtes Düsseldorf-Nord, Steuer-Nr.: 105/5887/1449 für das Jahr 2009 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dient.

Es wird bestätigt, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendung nur zur Förderung der Kaiserswerther Diakonie im Sinne der Anlage 1 – zu § 48 Abs. 2 Einkommenssteuer-Durchführungsverordnung, Abschnitt A Nr. 6 – verwendet wird.

Stimmt Ihre Adresse noch?

Manchmal können wir keine Spendenbescheinigungen zuschicken, weil uns die vollständige Adresse fehlt. Bitte vergessen Sie nicht, diese auf dem Überweisungsträger anzugeben. Leider kommen Briefe mit Spendenbescheinigungen manchmal zurück, weil sie nicht zustellbar waren. Bitte helfen Sie uns, Porto zu sparen und teilen uns mit, wenn Sie eine neue Anschrift haben. Herzlichen Dank.

Ihre Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
 Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf
 Fon: 0211.409 3551, Fax: 0211.409 3554
 Email: foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de



Geben Sie uns Planungssicherheit.

Ja, ich möchte die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie regelmäßig unterstützen. Bitte buchen Sie deshalb von meinem Konto ab.

- monatlich €
- vierteljährlich €
- jährlich €

ab dem

Spendernummer

Konto-Nr.

Kontoinhaber

Geburtsdatum

BLZ

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter (max. 27 Stellen) **Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie**

Konto-Nr. des Begünstigten **650 650** Bankleitzahl **3 50 60 1 90**

Kaiserswerther Diakonie Förderstiftung

Spender-/Mitgliedsnr. oder Name/Anschrift (max. 27 Stellen) **EUR** Betrag: Euro, Cent **19** ggf. Stichwort

Kennziffer, PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

SPENDE

Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung die Kennziffer, Ihre Spender-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Mein Beleg zum Verbleib

Ich helfe regelmäßig und unterstütze die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie mit €

- monatlich
- vierteljährlich
- jährlich

ab dem

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

Empfänger **Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie**

Konto-Nr. **650 650** bei **Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg** EUR

Verwendungszweck **Spende**

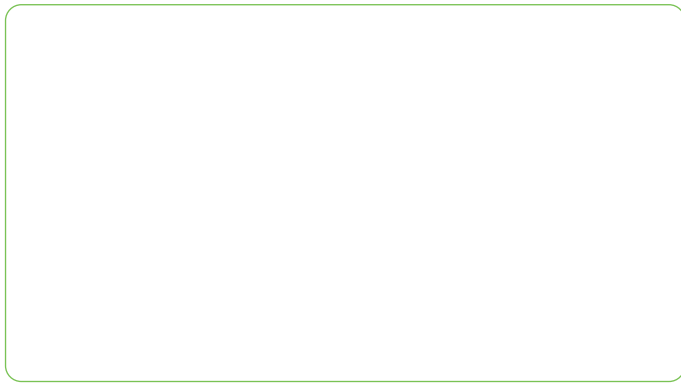
Datum

Name

Straße

PLZ **19** Wohnort

Diese Einzahlungsquittung gilt als Beleg zur Vorlage beim Finanzamt. Bei mehr als EUR 200,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung zugesandt.



Die neue Kollektion ist eingetroffen!

... nicht nur in der Mode-, auch für die Buch-Branche. Und auch hier wird immer mehr Wert auf das „Outfit“ gelegt: Die Cover werden immer aufwändiger und attraktiver. Auch beim Buch kauft das Auge eben mit. Wir haben für Sie zwischen die Buchdeckel geguckt. Hier sind viele neue Gedanken und Geschichten für Herz, Sinn und Verstand.

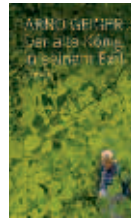
Ihr Team der Kaiserswerther Buchhandlung



R. Innocenti/J.P. Lewis: *Ein Haus erzählt*. Das neue Werk des Illustrators Roberto Innocenti, ergänzt durch Poesie des Dichters J. Patrick Lewis, entführt auf eine außergewöhnliche Bilderreise. Ein Haus in der Toskana erzählt uns sein Leben, von seiner Entstehung 1656, von Kriegen, technischen Neuerungen, Familienfesten, dem Verlassenwerden – und einem neuen Anfang. (*Sauerländer, ab 7 Jahre, 24,90*)



Per Olov Enquist: *Großvater und die Schmuggler*. War das spannend: Großvater auf dem Dreihöhlenberg – mit Wölfen, Wilderern und einem leibhaftigen Bären. Da wollen die Enkel auch hin, müssen aber erst den Großvater überreden. Der hat nämlich so eine Ahnung, dass diesmal alles noch abenteuerlicher wird... (*Hanser, ab 10 Jahre, 12,90*)



Arno Geiger: *Der alte König in seinem Exil*. Ein berührendes Buch über den Vater des Autors, der an Alzheimer leidet. Die Krankheit löst langsam Erinnerung und Gegenwart auf. Das bis dahin gelebte Leben kommt abhanden. In scheinbar sinnlosen, aber oft wunderbar poetischen Sätzen entdeckt der Sohn, dass es in Alter und Krankheit dennoch alles gibt: Charme, Witz, Selbstbewusstsein und Würde. (*Hanser, 17,90*)



Gisa Klönne: *Farben der Schuld*. Ein Priestermord in Köln, ein junges Mädchen in Lebensgefahr: Hauptkommissarin Judith Krieger ermittelt in einem dramatischen Fall, hinter dem sich ein dunkles Geheimnis verbirgt. Niemand ist frei von Schuld – auch nicht sie selbst. (*Ullstein, 8,95*)



Astrid Rosenfeld: *Adams Erbe*. Adam Cohen ist 1938 achtzehn Jahre alt. Edward Cohen wird um das Jahr 2000 erwachsen. Zwei Generationen, die eine Geschichte vereint. Von der Macht der Familienbande und der Kraft von Wahlverwandtschaften erzählt dieses Debüt, und davon, dass es nur einer Begegnung bedarf, um unser Leben für immer zu verändern. (*Diogenes, 21,90*)

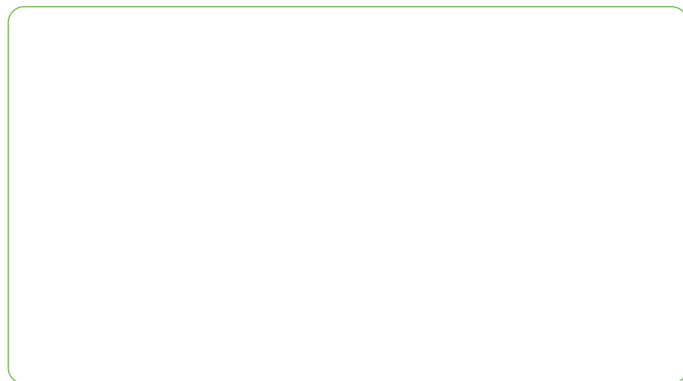


Notker Wolf: *Die sieben Säulen des Glücks*. Spatzen – Sinnbild für Lebendigkeit und Leichtigkeit des Seins – sind seine Lieblingsvögel, die Regel des Benedikt seine Quelle der Weisheit. Abtprimas Notker Wolf glaubt, dass die alten Ratschläge zum Glück uns auch heute helfen können. Tapferkeit, Gerechtigkeit, Klugheit, Maß, Glaube, Liebe, Hoffnung – Grundlagen, auf denen man sein Lebenshaus bauen kann – den Ort, wo Spatzen nisten können. (*Herder, 16,95*)

Die Kaiserswerther Buchhandlung ist durchgehend für Sie da:

- Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.30 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 14 Uhr.
- Rund um die Uhr online bestellen: www.kaiserswerther-buchhandlung.de.
- Kostenlose Lieferung frei Haus ab einem Bestellwert von 20 € innerhalb Deutschlands.
- Direkte Auslieferung im Düsseldorfer Norden gegen eine kleine Gebühr.
- Persönliche Beratung, auch telefonisch unter Fon 0211.409 2101.
- Ein besonderer Service für Patienten im Florence-Nightingale-Krankenhaus: Wir bestellen und liefern Ihnen die Bücher und Hörspiele direkt an Ihr Krankenbett über die Patientenbücherei.

Kaiserswerther Buchhandlung, Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf, www.kaiserswerther-buchhandlung.de



Ferien – für Viele nur ein schöner Traum

(kc) Ein langer und ungewöhnlich harter Winter liegt hinter uns. Während die einen sich noch einmal aufmachen, um den Schnee in den Bergen zu genießen, freuen sich die anderen auf die Osterferien oder schon auf den Urlaub im Sommer: Sonne und Strand – oder doch ein Wanderurlaub in den Bergen?

Doch viele Menschen können nur von einem Urlaub träumen, denn ihnen fehlen die Mittel oder auch die Möglichkeit, aus eigener Kraft eine Reise zu unternehmen. Diesen Menschen möchte die Kaiserswerther Diakonie mit ihrem vielfältigen Ferienfreizeit-Angebot gerne helfen.

Städtereise, Ostsee oder Ponyhof – Urlaub für alle, die sonst nicht verreisen könnten

Die Planung und Realisierung einer Reise stellt viele psychisch kranke Klienten vor unüberwindbare Hindernisse. Oftmals sind Freunde und Bekannte ebenfalls psychisch erkrankt, es fehlen Partner für die Reise. Aus diesem Grund bietet die Kaiserswerther Diakonie schon seit vielen Jahren begleitete Reisen an, in diesem Jahr nach Berlin und Breeskens (NL). Einen Teil der Kosten übernehmen die Klienten selbst, der Betrag für den erhöhten Aufwand konnte bisher aus Spendengeldern gedeckt werden.

Aber auch die ambulante Jugend- und Familienhilfe der Kaiserswerther Diakonie bietet Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien an, zum Teil gemeinsam mit ihren Eltern. Die Reise geht auf einen Ponyhof an der Ost-

see. Vor allem Kinder suchtkranker, psychisch oder sozial belasteter Familien können während dieses Urlaubs Erfahrungen machen, die sie Zuhause oftmals vermissen. Einen geregelten Tagesablauf, Bewegung an der frischen Luft, abwechslungsreiche Mahlzeiten, Kontakt zu Tieren und eine Ablenkung von den belastenden Problemen in der Familie.

Viele Kinder und auch Erwachsene waren noch nie zuvor verreist. Durch das Miteinander in entspannter Atmosphäre lassen sich manche Probleme lösen. Viele neue Eindrücke zeigen ihre Wirkung weit über den Urlaub hinaus. So tragen diese Ferientage nicht nur zu Entspannung und Freude bei, sondern stellen auch eine Investition in die Zukunft der großen und kleinen Teilnehmer dar.

Ihre Spende hilft, dass Träume wahr werden

Die Kaiserswerther Diakonie möchte benachteiligten Menschen ein Stück Normalität schenken. Denn was für viele selbstverständlich ist, gilt für andere als unerreichbar. Doch dafür bedarf es mannigfacher Unterstützung. Mit ihrer Hilfe tragen Spenderinnen und Spender dazu bei, dass auch in diesem Jahr wieder Menschen auf Kaiserswerther Familienfreizeiten Entspannung und ein wenig Glück finden. Und sie lassen sie teilhaben an einer besonderen Zeit des Jahres, die für viele andere zur Normalität gehört.

Spenden für ihr Ferienprogramm erbittet die

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Konto 650 650

Bank für Kirche und Diakonie; BLZ 350 601 90

